

„Die ständige Vervollkommnung der kameradschaftlichen und vertrauensvollen Beziehungen zwischen der Arbeiterklasse, der Klasse der Genossenschaftsbauern, den Angehörigen der Intelligenz und den anderen Werktätigen ist und bleibt Grundpfeiler der Gesellschaftsstrategie der SED. Jeder Bürger, gleich welcher sozialen Herkunft, unabhängig von Weltanschauung und Religion, hat alle Möglichkeiten für gute Arbeit und weiten Raum für demokratische Mitwirkung an unserer gemeinsamen Sache.“

In diesem Prozeß spielen die befreundeten Parteien sowie die Massenorganisationen, so vor allem FDGB, FDJ, DFD, Kulturbund und VdGB, eine besondere Rolle. Ihr zunehmender eigenständiger Beitrag ergibt sich aus den spezifischen Wirkungsmöglichkeiten und Erfahrungen bei der Gewinnung der Bündnispartner für die jeweils konkret erforderlichen Schritte gesellschaftlicher Entwicklung.

Gemeinsam wird die sich vertiefende Zusammenarbeit mit den befreundeten Parteien alles beraten, ruht auf der Erkenntnis, daß die weitere Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft zunehmend von der bewußten Mitarbeit aller Bürger getragen wird. Daher ist und bleibt es Maxime unserer Bündnispolitik, alle wichtigen Fragen mit den befreundeten Parteien zu beraten und gemeinsam optimale Lösungswege zu sichern.

Ausdruck des sich ständig vertiefenden Vertrauensverhältnisses sind im besonderen Maße die seit dem VIII. Parteitag der SED praktizierten Beratungen des Generalsekretärs des ZK, Genossen Erich Honecker, mit den Vorsitzenden der befreundeten Parteien und dem Präsidenten des Nationalrates der Nationalen Front der DDR. Hier werden für Theorie und Praxis in beispielhafter Weise Fragen der Innen- und Außenpolitik unseres Landes erörtert und prinzipiell Übereinkünfte zu ihrer Realisierung getroffen. Sie besitzen somit auf das gesamte gesellschaftliche Leben eine starke Ausstrahlungskraft. Diese bewährte Praxis ist seit Jahren auch in den Bezirken und Kreisen Bestandteil der Leitungstätigkeit der Sekretariate der Bezirks- und Kreisleitungen der SED, indem die 1. Sekretäre mit den Vorsitzenden der befreundeten Parteien wichtige Entwicklungsfragen des jeweiligen Territoriums beraten.

Grundsatz: Eine Vielzahl von Stadt- und Ortsleitungen sowie Leitungen von WPO und Vertrauen OPO unserer Partei setzen diese gute Methode auf Stadt- und Gemeinde- gegen Vertrauen ebene fort. So hat es sich bewährt, Fragen der gesellschaftlichen Entwicklung, vor allem die sich aus dem Volkswirtschaftsplan für das jeweilige Territorium ergeben, vor der Beschlußfassung mit den Leitungen der befreundeten Parteien zu besprechen, damit deren Erfahrungen einfließen können. Daraus erwächst die Feststellung Erich Honeckers in seiner Rede vor den 1. Sekretären der Kreisleitungen: „Wir sind mit den befreundeten Parteien einer Meinung, daß sich die gemeinsame Arbeit zum Nutzen des gesellschaftlichen Ganzen wie jedes einzelnen Bürgers stets gut entwickeln wird, wenn sie von dem in Jahrzehnten erprobten Grundsatz geleitet wird: Vertrauen gegen Vertrauen.“

Davon zeugten die Parteitage der DBD, der CDU, der LDPD sowie der NDPD im Jahre 1987. Die Angehörigen der befreundeten Parteien nutzen solche eigenständigen Initiativen wie „Kampfprogramme“, „Planinitiative“, „Bündnisbeitrag zum Wirtschaftswachstum“, Ortsgruppenprogramme, Vorschläge und Hinweise, um zur weiteren Stärkung der DDR beizutragen. Dem spezifischen Anliegen der DBD gemäß haben die Kampfpro-